

Arbeitsprogramm des Gleichstellungsbeirats 2015-2020

Impulse für Arbeit und Leben
aus dem Gleichstellungsbeirat





Leitgedanken

Wir, die Mitglieder des Gleichstellungsbeirat, wollen

- Chancengleichheit für Frauen und Männer, Mädchen und Jungen in Herten fördern.
- Vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten in Erziehung und Bildung unabhängig von Geschlechterstereotypen und sozialer Herkunft in Herten schaffen.
- Die Auswirkungen mangelnder Chancengleichheit über den gesamten Lebensverlauf für die Menschen in Herten in den Blick nehmen.
- Uns gemeinsam zur aktiven Gleichstellungspolitik formell und öffentlich bekennen und dies mit Handlungs- und Aktionsfeldern für Herten untermauern.





Leitgedanken

Das Arbeitsprogramm wurde im Rahmen eines Klausurtages am 28.02.2015 erarbeitet und im weiteren Verlauf durch die Gleichstellungsbeauftragte in Abstimmung mit den betroffenen Bereichen ausformuliert.

Aus dem Arbeitsprogramm leiten sich keine Rechtsansprüche ab.

Die Federführung obliegt jeweils den Bereichen, in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten und dem Gleichstellungsbeirat.

Es ergeben sich keine zusätzlichen finanziellen Auswirkungen. Wenn doch, erfolgt ein gesonderter Beschluss.





Zeitplan

- | | |
|----------------------|---|
| 28.02.2015 | Klausurtag des Gleichstellungsbeirats |
| März/April | Vorgespräche mit Beteiligten der einzelnen Bereiche |
| 20.04.2015 | Vorstellung des Arbeitsprogramms im Verwaltungsvorstand |
| 27.04.2015 | Vorstellung, Diskussion und Verabschiedung des Arbeitsprogramms im Gleichstellungsbeirat |
| November 2015 | Vorstellung der Analyseergebnisse durch die Bereiche, Konkretisierung der Ziele und Maßnahmen |
| Ende 2017 | Klausurtag: Sachstandsbericht zur Umsetzung |
| Ende 2020 | Abschlussbericht |





Querschnitt - Ziele

- Geschlechtersensibles/Geschlechtergerechtes Handeln voran treiben: Ressourcen reflektiert einsetzen, die Reflektion über Männer- und Frauenrollen voran treiben, Bewusstsein für Stereotype schaffen und Änderungen anstoßen.
Entwicklungsmöglichkeiten schaffen/aufzeigen, Vielfalt fördern und leben.
- Lebenslagen von allen Menschen, unabhängig von der sex. Orientierung, dem Geschlecht, der Religion, der ethnischen, nationalen oder sozialen Herkunft, des Alters, der Hautfarbe oder der Sprache

einfließen lassen, berücksichtigen und thematisieren.





Handlungsfelder

- **Bildung und Erziehung:** Chancengleichheit in Erziehung und Bildung fördern
- **Arbeit und Beruf:** Chancengleichheit in der Arbeit und im Beruf erhöhen
- **Gesundheit und Sport (Schwerpunktthema 2016):** Geschlechterspezifische Gesundheitsförderung und Prävention
- **Sicherheit und Gewaltschutz:** Sicherheit (insbesondere von Frauen) erhöhen





Arbeitsgrundlage: Analyse

- Ausgangslage analysieren:
 - Wo gibt es schon Schnittmengen zur bisherigen Arbeit im Hinblick auf die benannten Ziele und Maßnahmen des Arbeitsprogramms?
 - Wie werden bisherige Angebote im Rahmen der benannten Handlungsfelder von Frauen/Männern, Mädchen/Jungen genutzt?
 - Was ist zukünftig geplant? Wo können Gender-Aspekte (bezüglich der benannten Ziele im Arbeitsprogramm) zukünftig einfließen?
 - Wo sehen Sie noch Handlungsbedarf? Welche Einflussmöglichkeiten hat die Stadt Herten aus ihrer Sicht?
- Ergebnisse darstellen.
- Welche Maßnahmen können zur besseren Chancengleichheit beitragen? Welche Ziele werden damit erreicht?





Arbeitsgrundlage - Ziele und Wirkung benennen

- Welche Ziele sollen zukünftig erreicht werden? Sind Ziele für Frauen und Männer, Mädchen und Jungen definiert?
- Welche Maßnahmen sollen durchgeführt werden?
- Mit welchen Methoden sollen die Maßnahmen durchgeführt werden? Wie ist der Prozess definiert? Wie erfolgt die Öffentlichkeitsarbeit? Verantwortlichkeiten definieren.
- Woran messen Sie die Zielerreichung?





Handlungsfeld: Bildung und Erziehung

Chancengleichheit in Erziehung und Bildung fördern

Ziel: Im Bereich der frühkindlichen Erziehung und im Grundschulalter: Entwicklung der Geschlechteridentitäten und -rollen in der Erziehung bewusst machen, das Bewusstsein für eine geschlechtersensible Pädagogik verbessern.

Zielgruppe: Eltern, Kinder, pädagogisches Personal

Zuständigkeiten: Kindertageseinrichtungen (z. B. über die AG Kindertageseinrichtungen), Kindertagespflege, Grundschulen, 1km² Bildung, Offene Ganztagschulen, Jugendamt (Frühe Hilfen, Jugendförderung u. a.), ggf. weitere externe Kooperationen

Mögliche Maßnahmen: Durchführung eines Fachtages/Seminars über die FUMA, Analyse bisheriger Konzepte, Überprüfung der Lernmittel/Flyer/Spielmaterialien auf Geschlechterstereotype, Gender-Aspekte bei der Projektarbeit in den Einrichtungen einfließen lassen und sichtbar machen, ggf. weitere Projekte anstoßen.





Handlungsfeld: Bildung und Erziehung

Ziel: Im Bereich der weiterführenden Schulen: Entwicklung der Geschlechteridentitäten und -rollen in der Erziehung und Bildung bewusst machen, das Bewusstsein für eine geschlechtersensible Pädagogik in der Arbeit mit Jugendlichen verbessern.

Zielgruppe: Eltern, Kinder/Jugendliche, pädagogisches Personal, Öffentlichkeitsarbeit

Zuständigkeit/Ressourcen: weiterführende Schulen, z. B. über die Schulleiterkonferenz, Schulentwicklungsplanung, Kinder- und Jugendschutz, SchulsozialarbeiterInnen, Kinder- und Jugendförderung, JOKER, ggf. weitere externe Kooperationen

Mögliche Maßnahmen: Geschlechterdifferenzierte Auswertung der Leistungen/Schulabschlüsse, Durchführung eines Fachtages/Seminars über die FUMA, Projektarbeit, Analyse der verwendeten Lernmittel hinsichtlich Geschlechterstereotype, Zukunftswerkstatt Mädchen- und Jungenarbeit (u. a.)





Handlungsfeld: Bildung und Erziehung

Ziel: Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen Maßnahmen erfahren, die vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten unterstützen, der traditionellen Berufs- und Studienfachwahl entgegen wirken, um Chancengleichheit zu erhöhen.

Zielgruppe: Eltern, Kinder/Jugendliche, pädagogisches Personal

Zuständigkeiten/Ressourcen: Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, weiterführende Schulen, Beschäftigungsförderung (Jugendberufshilfe JOKER u. a.), Kinder- und Jugendschutz, Berufsberatung der Agentur für Arbeit, BIZ, Jobcenter, Wirtschaftsförderung, VHS, Berufsschulen und Universitäten/Hochschulen, z. B. Hochschule Ruhr West

Mögliche Maßnahmen: Angebote zur Berufswahlorientierung erweitern: Mädchenmerker, Girlsday/Boysday, Mädchen- und Jungenaktionstag weiterführen/-entwickeln, Projektarbeit (z. B: „Komm auf Tour“, „Komm mach MINT“, Schulabschlussmaßnahmen, „Fit für Schule und Beruf“, „Haus der kleinen Forscher“, Projekte zur Förderung von Männern in Kitas)





Handlungsfeld: Bildung und Erziehung

Ziel: Kompetenzerwerb für Frauen und Männer, Mädchen und Jungen sichern: Sprachförderung, Integrationskurse, Medienkompetenz, Qualifizierungsmaßnahmen für Quereinsteiger - geschlechtsspezifische Angebote prüfen.

Zielgruppe: Jugendliche, Erwachsene, Dozentinnen und Dozenten von Bildungsträgern, pädagogisches Personal

Zuständigkeiten/Ressourcen: weiterführende Schulen, Grundschulen und Kindertagesstätten, Volkshochschule, Medienkompetenzzentrum, weitere Bildungsträger, Jobcenter, Haus der Kulturen, Integrationsbeauftragte, ggf. weitere externe Kooperationen

Mögliche Maßnahmen: Bedarfe geschlechterdifferenziert analysieren, z. B. über Analysen der Nutzungszahlen, Befragungen, Gender- Aspekte in Projektarbeit einfließen lassen und sichtbar machen.





Handlungsfeld: Arbeit und Beruf

Chancengleichheit in der Arbeit/im Beruf erhöhen

Ziel: Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen über eine echte Wahlfreiheit bezüglich ihrer Berufstätigkeit (VZ/TZ) und Berufswahl.

Zielgruppe: v. a. Mädchen, Frauen: ohne Ausbildung/Abschluss, Berufsrückkehrer, Alleinerziehende, Migranten, Flüchtlinge, Langzeitarbeitslose, traumatisierte/psychisch und/oder körperlich beeinträchtigte Menschen

Zuständigkeiten/Ressourcen: Beschäftigungs- und Wirtschaftsförderung, Jobcenter, Maßnahmen aus dem Zertifikat Audit Familiengerechte Kommune, Haus der Kulturen, Bundesagentur für Arbeit, Volkshochschule, ggf. weitere Kooperationen

Mögliche Maßnahmen: Weiterer Ausbau der Kinderbetreuungszeiten (z. B. Modellprojekte in 2 Stadtteilen), Mentoring-Projekte (z. B. für Migrantinnen), Bildungsangebote in TZ/mit familienfreundlichen Zeiten, Väter zu mehr Familienzeit motivieren, Arbeitgeber sensibilisieren, Maßnahmen initiieren, die die Karrierechancen von Frauen erhöhen, Anerkennung im Ausland erworbener Bildungsabschlüsse, „Frauen in Arbeit“ (haushaltsnahe Dienstleistungen)





Handlungsfeld: Gesundheit und Sport

Geschlechterspezifische Gesundheitsförderung und Prävention

Ziel: Präventionsangebote, Ressourcen und Behandlungskonzepte an den Bedarfen beider Geschlechter, verschiedener sozialer Herkunft ausrichten.

Zielgruppe: Frauen und Männer, Jungen und Mädchen, medizinisches und sonstiges Fachpersonal

Zuständigkeiten/Ressourcen: VHS, Sportvereine, Sportbüro, Zentrum für Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrien, Kinder- und Jugendschutz, Beratungsstellen, Schulen, Kindertagesstätten, Haus der Kulturen, Kreisgesundheitsamt, ggf. Weitere

Mögliche Maßnahmen: geschlechterdifferenzierte Analyse des Ressourceneinsatzes im Sport darstellen und geschlechterspezifische Bedarfe/Maßnahmen daraus ableiten, Inklusionsmöglichkeiten im Sport aufzeigen, Gesundheitstage für Frauen/Männer, Gender – Aspekte bei den medizinischen Diensten (z. B. zu psych. Erkrankungen) in Herten thematisieren und sichtbar machen





Handlungsfeld: Sicherheit und Gewaltschutz

Sicherheit (insbesondere von Frauen) erhöhen

Ziel: Risikofaktoren für die unterschiedlichen Personengruppen benennen und Maßnahmen ableiten.

Mögliche Risikofaktoren: Erleben von (häuslicher) Gewalt, Gewaltverbrechen innerhalb und außerhalb des häuslichen Umfeldes - Angsträume im Stadtbild, Gefahren im Zusammenhang mit Prostitution

Zielgruppe: v. a. Frauen und Mädchen, Fachkräfte, Weitere

Zuständigkeiten/Ressourcen: Polizei, einzelne Bereiche der Stadtentwicklung, Jugendamt, Runde Tische (häusliche Gewalt, Prostitution), Arbeitsgruppe Gewalt, Vestische, Jugendgerichtshilfe etc.

Mögliche Maßnahmen: Aktionen durchführen (Aufruf Angsträume zu benennen, Aktion „Reclaim the night“), One Billion Rising, Maßnahmen für mehr Zivilcourage (z. B. „Demokratie leben“), Häusliche Gewalt: Kinder als Opfer, Männer als Opfer, Hilfen für kinderlose Paare, Prostitution: Aufsuchende Arbeit an der Gelsenkirchener Str.



Selbstkontrolle

- Der Gleichstellungsbeirat begleitet den Prozess: Analyseergebnisse und Konkretisierung des Arbeitsprogramms im November 2015
- Berichterstattung einzelner Bereiche gegenüber dem Gleichstellungsbeirat orientiert an den benannten Arbeitsgrundlagen bis 2020
- Den Sachstand nach 2,5 Jahren gesammelt im Rahmen eines Klausurtages überprüfen und ggf. das Arbeitsprogramm aktualisieren
- Flankierende Berichterstattung durch die Gleichstellungsbeauftragte hinsichtlich der Umsetzung

